

Von der Stellvertreter- zur Beteiligungsdemokratie

Protest Bewegung Umbruch

Stuttgart 21, die Audimaxbesetzung in Wien, Anti-Atomproteste in Deutschland, Studierendenproteste in Großbritannien und Italien, ... Eine Generation ist aufgestanden. Und genau an diese „Generation der 18- bis 40-Jährigen“ richtet sich das Buch „Protest Bewegung Umbruch. Von der Stellvertreter- zur Beteiligungsdemokratie“, welches im VSA-Verlag erschienen ist.

Kathrin Niedermoser

Es sind die Kinder und Kindeskin der der 68er Generation, die nun in Europa für Aufsehen sorgen. Jene Menschen, die in den 90er Jahren als „Generation No Future“ bezeichnet wurden, denen notorisches unpolitisch sein unterstellt wird und die in den letzten Jahren unter dem Begriff „Generation Praktikum“ homogenisiert wurden. Doch anders als für die 68er „wird politisches Engagement für die junge Generation mehr und mehr zu einer existenziellen Frage“. Dabei geht es neben Themen wie Bildungszugänge, mangelnde Ausbildungsplätze, prekäre Arbeitsverhältnisse und ökologischen Fragen auch um die Frage der „Demokratie“, die nicht nur eingefordert wird, sondern innerhalb der Bewegungen selbst zum Experimentierfeld geworden ist.

Die Beiträge des Buches wurden größtenteils von AktivistInnen der jeweiligen Bewegungen und Proteste verfasst, die ihre Beweggründe, Erfahrungen und Schlussfolgerungen auf eine optimistische, aber auch selbstkritische Art wieder geben und sich nicht um die Frage herumdrü-

cken, warum sie auch manchmal gescheitert sind.

Obwohl die HerausgeberInnen zu Beginn feststellen, dass es ihnen vor allem darum geht Fragen aufzuwerfen, die es in Zukunft zu diskutieren gilt, liefert das Buch auch viele Antworten. Zum Beispiel darauf, warum junge Leute Plätze besetzen, Castor-Transporte aufhalten, Stuttgart 21 zu Fall bringen wollen, aber recht zögerlich sind, wenn es darum geht sich von Anderen vertreten zu lassen.

Anders als für die 68er wird politisches Engagement für die junge Generation mehr und mehr zu einer existenziellen Frage.

Und so findet sich das „Prinzip der Nicht-Repräsentation“, welches im Wiener Audimax zum Grundsatz erklärt wurde, auf die eine oder andere Weise in den meisten aktuellen Protestbewegungen wieder. So unterschiedlich die Anliegen und Formen

der Proteste auch sein mögen, die Menschen, die sich an ihnen beteiligen, haben eines gemeinsam: Sie wollen sich nicht mehr darauf verlassen müssen, dass über bestehende Strukturen die Dinge in ‚ihrem‘ Sinne organisiert werden. Vielmehr wollen sie die Dinge selbst in die Hand nehmen und stellen somit auch das Prinzip der „Stellvertreterdemokratie“ in Frage. Und auch wenn die Versuche eine Alternative zu diesem Modell zu entwickeln manchmal gescheitert sind, so wirkt die Darstellung nicht wie eine Niederlage, da stets die Frage gestellt wird, wie diese neuen Foren der Partizipation weiterhin gemeinsam erarbeitet und erprobt werden können.

Das Buch bietet nicht nur einen ausführlichen und authentischen Überblick über aktuelle Protestbewegungen in Europa, sondern zeichnet auch das Bild einer Generation, die gerade eben aufgestanden ist, um ihren Unmut über die bestehenden Verhältnisse zu äußern. Zudem werden auch neue Kommunikationsmittel wie das web 2.0. und deren Potential für Protestbewegungen dargestellt und kritisch hinterfragt. Die größte Stärke des Buches ist jedoch zweifellos, dass es sich mutig der Frage stellt, wo und wie Gewerkschaften an diese Bewegungen anknüpfen können. „Handeln heißt die Maxime und nicht in Hinterzimmern oder Konferenzen so lange debattieren, bis wir den Entwicklungen hinterherhinken“ meint dazu Christian Beck, der Jugendsekretär der IG-Bau.

Denn um es mit den Worten des IG-Bau Jugendsekretärs zu sagen: „Die Themen, die den Alltag der Menschen bestimmen, müssen unsere Themen sein.“

Kathrin Niedermoser
k.niedermoser@gmx.at

Buch-Tipp

Protest Bewegung Umbruch.

Von der Stellvertreter- zur Beteiligungsdemokratie
von René Rudolf (DGB), Ringo Bischoff (ver.di),
Eric Leiderer (IG Metall)

Das Buch ist im Mai 2011 als ein Gemeinschaftsprojekt der drei Bundesjugendsekretäre des DGB, der IGM und der ver.di im VSA: Verlag Hamburg erschienen.

